

Programm

**10 Jahre Grenzöffnung Wiedelah - Wülperode
am 12.02.2000, 11.00 Uhr
an der ehemaligen Grenze**

Lied: Das Morgenrot Gemischter Chor

Begrüßung: Ortsbürgermeister Bienert

Lied: Die Gedanken sind frei Gemischter Chor

Ansprache: Pastorin Frau Göbel, Osterwieck

**Lieder: Lieder, die wie Brücken sind
Wir sind gemeinsam unterwegs
Grundschule Wiedelah,
4. Klasse mit
Wülperoder Kindern
- geboren im Jahr der
Grenzöffnung -**

**Enthüllung des Gedenksteines durch die Bürgermeister
Klamert und Bienert**

**Lied: Freude schöner Götterfunken Männergesangsverein
Concordia**

Gemeinsames Lied: 3. Strophe Deutschlandlied

Anschließend gemeinsamer Marsch zum Sportheim Wiedelah.

**Parkmöglichkeiten auf dem Gelände des Surfclubs
und entlang der Landesstraße auf dem Grünstreifen**

Liebe Wülperode; liebe Wiedelaher, liebe Gäste,
im Namen der Räte der Gemeinden Wülperode und Wiedelah darf ich Sie ganz herzlich hier an der ehemaligen innerdeutschen Grenze willkommen heißen.

Begrüßen möchte ich auch Herrn Bürgermeister Dürkop u. Herrn Stadtdir. Mund von der Stadt Vienenburg, Frau Pastorin Göbel und Herrn Pfarrer Storzer aus Osterwieck, die Herren Pfarrer Böhm und Vöcking aus unserer Pfarrgemeinde.

Wir freuen uns, daß Sie so überaus zahlreich hierhergekommen sind.

Am 10.2.1990, also vor 10 Jahren, als wir hier nach hartem Ringen endlich 2 Felder des Grenzzaunes öffnen durften, hatten wir uns geschworen, diesen für beide Nachbargemeinden historischen großen Tag in steter Erinnerung zu behalten und natürlich für unsere Nachkommen ein Denkmal zu setzen, in der Hoffnung, daß sich so etwas Grausames und Schreckliches nie wiederholen darf!

Ich möchte die Gelegenheit wahrnehmen und kurz auf die Zeit vor 10 Jahren eingehen; denn vieles scheint schon ein wenig vergessen zu sein.

Am 11.11.89 wurde 2 Tage nach dem Fall der Mauer in Berlin auch die Grenze in Eckertal geöffnet.

Wir durften von dem Tage an gegen Zahlung eines sogenannten "Eintrittsgeldes" in die Nachbargemeinden einreisen.

Wir selbst besuchten bewegten Herzens die Nachbargemeinde zum 1. Mal am 25.11.1989. Für uns war es unfassbar, seit 1946 in Wülperode sein zu können.

In der Nacht zum 8.12.89 wurde der Grenzzaun bei Wennerode gewaltsam aufgeschnitten, da man eine offizielle Öffnung immer wieder hinausschob

Am folgenden Tag war aber der Zaun wieder geschlossen.

Erst am 20.12.89 wurde durch meine intensive Vermittlung die Grenze endlich geöffnet.

Am 25.12.89 fuhren aber Posten der NVA immer noch Streife an der Grenze hier bei uns.

In der Sylvesternacht 1989/1990 schnitten beherzte Jugendliche aus Wülperode und Wiedelah den Zaun hier auf. Die meisten davon sehe ich hier unter uns. - Sie kamen morgens zu uns in die Wohnung. Wir blieben bis in den frühen Morgen in der Eckerklause zusammen.

Als wir am 1.1.1990 morgens nach Wülperode -über Eckertal- kamen, waren Angehörige der NVA dabei, den Zaun wieder dicht zu machen und schlossen ihn wieder an das Stromnetz an.

Danach folgten zähe Verhandlungen von mir mit den zuständigen Vertretern über die Öffnung der Grenze zwischen Wiedelah/Wülperode und Göddeckenrode/Isingerode.

31.1.90 Am 4.2.1990 abends gegen 10³⁰ Uhr gab man mir per Handschlag endlich die Zusage für beide Grenzöffnungen.

Hierfür waren nun noch erhebliche Schwierigkeiten aus dem Weg zu schaffen.

Als erstes mußte die fehlende Straße hergestellt werden.- Hier half mir ohne zu zögern der damalige stellvertr. Leiter des Straßenbauamtes in Goslar Joachim Wintjen. Ihnen allen bekannt als späterer Landrat von Halberstadt, der sehr viel für diese Region getan hat.- Herr Wintjen sagte mir damals zu, notfalls die Straße auch am Sonntag zu bauen. Vielen Dank für Ihre spontane Hilfe!

Dann fehlte ein Abfertigungshäuschen für die Grenzkontrolle.-
Hier half mir Rudolf Hoppmann aus Vienenburg in Verbindung mit dem
Bauhof in Vienenburg. Wir mußten nämlich einen Bauwagen, der in
Braunschweig stand, hierherholen.- Dann fehlte die Beleuchtung.
Auch hier kam Hilfe.

Am 10.2.1990 war es dann endlich soweit, daß alle Auflagen erfüllt
waren.

Die Grenzöffnung galt jedoch nur für das Wochenende.

Bei der Grenzöffnungsfeier habe ich damals wörtlich erklärt:
"Wir werden nicht eher ruhen, bis auch der letzte Feldweg frei und
ohne Kontrolle wieder begehbar wird."

Lassen Sie uns heute an diesen großen historischen Tag denken
in der Hoffnung, daß sich derartiges nie wiederholen darf.

Zum Schluß möchte ich dem Bauhof in Osterwieck mit Bernd Klamert
und der Stadt Vienenburg ganz herzlich danken für ihre Unter-
stützung.

Ganz herzlichen Dank aber auch den Geld- und Kuchenspendern und
den vielen Helfern.

Wir alle wünschen uns noch einen recht schönen harmonischen Tag.

12. 2. 2000